**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 3 (1877)

**Heft:** 26

Artikel: Reiselied

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-423285

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Persheidigungsschreiben des Satans an den fi. Kantonsrath des l. Standes Bürich.

herr Prafident! Sochgeehrteste herren!

Rehmen Sie mir's nicht übel, wenn ich Sie mit diesen Zeilen für turze Zeit belästige. Ich sehe mich aber genöthigt, meine viel angegriffene Unschuld gegenüber schändlichen Berleumdungen der Menschen wieder einmal zu vertheibigen. Es sollen allerlei Aussprüche von mir über Ihren Beschluß der N. O. B. gethan worden sein, die ich in Wahrheit nicht gethan habe.

Es ist nicht wahr, daß ich von einer rührenden Eintracht zwischen Hund und Kațe, Wolf und Lamm gesprochen habe, als Sie den Karl Bürkli soglänzend dementirt haben. Ich habe nur bemerkt, es sei doch wirklich edel von den zürcherischen Kantonsräthen, daß dieselben in der Bertheidigung der Unschuld alle Rücksicht auf politische Feindschaft vergessen können, also

Daß in den Armen liegen sich Beide Und weinen vor Liebe und Freude.

Es ift nicht wahr, daß ich gesagt habe, wo in einer Versammlung so viel mit dem guten Gewissen Lärm gemacht werde, da sei es um dasselbe gerade sehr verdächtig, wie bei Frömmlern um die Frömmigkeit. Bielmehr habe ich mir nur die unschuldige Bemerkung erlaubt, es gebe gewisse Versammlungen, deren Gefühl für Recht, Gerechtigkeit und Moral sich zu diesen Dingen umgekehrt verhalte wie 184 zu 3.

Es ift nicht wahr, baß ich gesagt habe, Sie, geehrteste herren, mußten bie Bonne und hoffnung aller bemofratischen und liberalen Grunder und Schwindler sein; benn ich weiß ja, baß Sie alle sauber sind über's Nierenttud und alle Grunder und Schwindler in ben Tob haffen.

Ebenso wenig ist wahr, daß ich gesagt habe, die Demofraten und Liberalen seien diesmal Ein herz und Eine Seele und Eine eble Bruderschaft gewesen, weil sie gleichviel — Ehre am Steden haben. Ich weiß sa gar nicht, ob Sie Steden haben und zubem sinden sich bekanntlich schone Seelen nut zu Wasser und zu Lande, welch letterer Ausdruck auf das Zurcher Rathhaus ganz gut paßt.

Enblich bestreite ich, gesagt zu haben, Ihre Parteien tonnten fich gegenseitig Deine's Strophe gurufen:

Selten habt ihr mich verstanden, Selten auch verstand ich euch; Doch wenn wir im D . . . uns fanden, Da verstanden wir uns gleich.

In ber Hoffnung, Sie werben an meiner Aufrichtigkeit nicht zweifeln, und mit dem Bunsche, das Bolt des Kantons Zürich möge noch lange von einem so edeln und hochwohlweisen Rathe regiert und beglückt werden, sowie schließlich mit Anerbietung meiner weitern geneigten Beihülse in ihren Bersammlungen achtungsvoll Ihr ergebenster

Satanas.

# Reiselied.

Willst heutzutag du was beweisen, So schließe nur bein Büreau ab, Im Monat Juli muß man reisen, Drum fasse tühn ben Wanderstab.

Gottlob! bas Wetter fann uns reizen, Es icaut vergnügt ber himmel brein, Das heu gerieth, es blubt ber Weizen Dem eitgenöffischen Berein.

Aus tiefem Thal zu Bergesspitzen Führt des Touristen steiler Pfad, Um gleichen Flede stille sigen Kann Niemand als ein Ständerath. Jeboch bie Schweiz will nicht genügen, Da ftößt ber Fuß an Steinen an, Drum führt ber Simplon und ber Splügen Den Bilger bis zum Batifan.

Bu hause wirb es täglich ichwüler, Die Guten ängstigt allerlei, Es reist ber Lehrer und ber Schüler, Mit Kangler Duret Doftor Frei.

herr Dottor Stähelin von Bafel Beitellt fich telegraphisch Plag Und nimmt ben orthodogen Fafet Mit fich nach Pfafers und Ragaz. O Glud, die Bougies zu entbeden, Die der moderne Wirth erfand, Und alle Lichter einzusteden. Rachdem sie kurze Zeit gebrannt!

Ja, bem Patrioten muß geziemen Der Habersad und zwilch'ne Rod; Doch waffne bich mit Leberriemen Und schwinge beinen Anotenstock.

Und hörst bu bann von Donnerwettern, Benn über's Land ber Nebel zieht, Dann laß als hagel niederschmettern Des Nebelspalters Reiselieb.

# Reuilleton.

### Wanderbriefe.

II.

Berichiedene unlautere Brunnen in Lauterbrunnen hatten mir die Borfe bedentlich geburftet, fo daß ich mich nach heimweh fennte. Doch bei 3weis lutschinen feste ich fur Brindelmald wieder frijch ben "Gring", ersturmte eine Retourchaise und ließ mich als "wohlfeileres Gepad" transportiren. Bu meinem Berdruffe begehrte aber balb ein zweiter, ichwarz angelaufener Fußganger ebenfalls Aufnahme im Radertaften, und zwar als "Mufter ohne Berth". Berr bes himmels, wie mich ber Mann examinirte: Ronfossion, Brofeffion, Alter, Gefundheitszustand, nach befondern Rennzeichen, Bermögen, Aussichten, Körper: und Beiftestraften, Fußichweiß und Nachthaubenbedarf. "Sie find mahrscheinlich Argt," fragte ich. — "Ja wohl, Seelenarzt nämlich; mein Name ist Duret." Ich schwigte wie der Gießbach und beeilte mich zu erklären, daß mein Testament langft gemacht fei und zwar unum: sturglich wegen Mangel an Kassasturzmöglichkeit. Der herr verstummte auffallend. Nach und nach erholte er sich, lächelte still, brummte leise und hustelte vergnügt; hielt mir plöglich etwas Bildliches, Menschentopfliches unter die Rase: "Rennen Sie ben Mann?" - es mar Mac-Mahon. "Die Leute fagen, fein Beficht rieche nach Bullenbeißer, impertinent! - mas fagen Sie bazu?" — "Bullenbeißer!" fprach ich — "nein, eher Mops." Ur: plöglich wurde die Kanzlermine grimmig, doch bald wurde fie milber und nachdentsam: "Mops", - eigentlich mahr: freundlich - fett - faul - fromm, biefe vier & treffen gu - es lebe Mac-Mops! - rufen Gie mit mir aus voller Rehle: es lebe Mac - Ma - Mops!" Ich schwigte wie der Etaubbach, aber ich rief aus Todesangft vor dem hochwurdigften Erbfunftler gehorfamft: lebe Mac: Mahops!"

Grindelwald: Antunft. Duret gafft rechts - mahrend ich links fclupfrig

entschlüpse; bennoch erblickte mich der berühmte Augendreher noch um's Eck und rief: "Herr, wo sehen wir uns wieder?" Ich hätte gerne gesagt: "Zenseits" — aber ich hosse Mitbewohner von Abrahams Schooß zu werden, und so antwortete ich: "Herr, deim untern Gletscher!" Daß ich aber ben obern zu besuchen gedachte, versteht sich. — D, ihr prachtvollen drei Berge! — Ich hätte euch getaust nach den "drei Eissgenossen", aber dann wären die Pfassen gekommen: "Nichts da, die Berge sollen heißen: Kaspar, Melcher, Baltschil" Gott erhalte euch, ihr drei Berge, und eure Nachbaren. Weh' und, wenn einmal der "Eiger" zum "Geiger" würde und "Mönch" und "Jungfrau" einen Gopser aufsührten. — Im Hotel "Bären" betrug ich mich wie ein Bär, der fünf Monate an den eigenen Tapen sog, eben erwacht und eine gute Küche entbekt hat, und verschlang im Schreden über meinen Durst einen ganzen Liter nehst der zweiten halben Hälfte.

hinaus, hinauf jum obern Gleischer! Das untere Gismeer scheint so schwungig; wohl bekomm's, herr Kanzler; aber er past zu dir dieser Gleischer; manches an dir scheint in der Nabe berzlich schwuhig und ist doch im Innern so sauter, wie mit Sand gesegtes Glas.

Halfte Weges hörte ich plöglich ein seltsames Brummen, ein angstvolles Getreisch und Pferdegewieher, und siehe da, auf hohem Rosse saß eine höhere Dame, aber der Führer war vom Grimmen befollen und konnte nicht weiter; die Dame durste nicht absteigen, und das Pferd wußte nichts anderes zu thun, als mitzuwiehern. "Mon Dieu! je suis geröttet!" schrie die Dame, "Better, hast Du Kriesswasser dei Tie" — fröhnte der Pauchwehbesiger, als beiden meine Schußengel-Erscheinung vor Augen trat. Ich mußt meine Rolle nicht schlecht gespielt haben; mein Kriesswasser vor dum und das in mich gesche Bertralten ging so weit, daß ich das Ros mit der hochgeboreren Dame nun selber sühren durste. So etwas abzuschlagen einem "vegrimmten" Bergsührer und einer "vserdechasteten" Dame hatte ich natürlich nicht den Muth. Und wohl mir! Aus dem Rosse saß die heie